

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 96.

Donnerstag den 25. April.

1901.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweitensprechendste Verbreitung.

### Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie

Wüste, wie die lebhaften Erörterungen in der sozialdemokratischen Presse schon jetzt erkennen lassen, zu einer erneuten prinzipiellen Auseinandersetzung über wichtige taktische und programmatische Fragen der Partei führen. Zwischen den süddeutschen und norddeutschen Parteigruppen tobt schon seit einiger Zeit ein erbitterter Streit über die Frage der Budgetbewilligung in den Landtagen. Wie erinnertlich hatten vor einigen Wochen die badischen Abgeordneten Fendrich und Dreßbach sich ziemlich abfällig und spöttisch über den propagandistischen Werth der prinzipiellen Ablehnung der Budgets ausgesprochen. Die „Genossin“ Rosa Luxemburg hatte daraufhin in der „Neuen Zeit“ in ihrer bekannten derben Manier den süddeutschen „Hoffsozialisten“ dermaßen die Reiten verlesen, daß das badenische Hauptorgan der Partei, der „Karlshafen-Volksfreund“ entsetzt schrie, es sei ein unerhörter Vorgang in der Partei, daß Genossen, die schon zu einer Zeit für die Ausbreitung der Partei thätig gewesen seien, wo diese politische Prinzipienwächterin noch nicht auf der Welt war, in einem offiziellen Organ der Partei in dieser frechen Weise angepöbeln und heruntergerissen würden“ und zum Schluß ganz kategorisch erklärte: „Sehr bedauerlich ist es, daß unsere Wochenschrift nach gerade gut genug ist, dem literarischen Schutt dieses Häulein Luxemburg als Ablagerungsstätte zu dienen. Es ist hohe Zeit, daß den Ständen dieser Dame von oben herunter entgegenkommt.“ Die Redaktion der „N. Zeit“ hält nun in ihrer letzten Nummer gleich in zwei Artikeln schärfend ihren Schild über die angegriffene Genossin, indem sie zugleich anknüpft, daß mit den badischen Genossen auf dem diesjährigen Parteitage scharfe Abrechnung gehalten werden würde. Die Budgetbewilligung in den Landtagen sei keine rein lokale Angelegenheit; sie berühre die Gesamtpartei aufs Tiefste und gebe den Reichsparteitag weit mehr an als die Respektlosigkeit, die sich Genossin Luxemburg angeblich habe zu Schulden kommen lassen. Die „Neue Zeit“ erwartet, daß der Parteitag sich mit der badischen Affaire beschäftigen werde; nicht um einigen persönlichen Schmerzen eine Genugthuung zu gewähren, sondern um die Frage der Budgetbewilligung in den Landtagen einmal grundsätzlich zu entscheiden.“ Wie sehr den Intransigenten der Partei die gemäßigten süddeutschen Richtung verhasst ist, beweist u. a. folgender Satz, mit dem die „Neue Zeit“ die badischen Genossen abstrumpfen zu können glaubt: „Die Genossen, die im „Volksfreund“ ihre Donnerkeile gegen die Genossin Luxemburg schleudern, sind mit ihren praktischen Siebenmeilenteufeln glücklich schon an dem Rande des Sumpfes angekommen, worin die freisinnige Partei umgelangt ist.“ Die süddeutschen Genossen scheinen sich doch aber in dem „Sumpfe“ zusammen mit dem „umgelommenen“ Freisinn ganz wohl zu fühlen.

### Politische Ueberflucht

Oesterreich-Ungarn. Im oesterreichischen Abgeordnetenhause gab es am Dienstag bei Beginn der Sitzung eine etwa einstündige Auseinandersetzung zwischen den Christlichsozialen und dem deutschsozialistischen Abg. Wölll. Wölll. griff die Christlichsozialen anlässlich einer Interpellation des Christlichsozialen Wohlmeier, betreffend den Kreisgerichtspräsidenten von St. Pölten an. Zwischen Wölll und Wohlmeier kam es zu heftigen Ausbrüchen. Wohlmeier rief Wölll zu: „Lügner!“ Wölll erwiderte: „Perfidie gemeiner Keel, Sie sind eine Schmach für Ihre Partei.“ Die Ausführungen Wohlmeiers blieben im Lärm unvernehmlich. Man hörte nur die Rufe: „Lüge“, „Gemeiner Lügner“ und „Hui-Rufe“. Der oesterreichische Landesschulrath hat der Entschädigung des Wiener Bezirksschulraths auf Dienstentlassung des sozialistischen Lehrers und Abgeordneten Seig die Genehmigung verweigert.

Frankreich. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, ist am Montag in Petersburg eingetroffen. Die „Nationalitz.“ meint, bei den Conferenzen Delcassés in Petersburg werde die Erneuerung eines „Dreibundes“ von Schimonoseki zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland erörtert werden. Ein russisches Organ hatte das Wiederabschließen dieses Krieges zwischen Japan und China geschlossenen Dreibundes dieser Tage bekräftigt, die „Nomoje Bremeja“ aber hat ein solches Zusammengehen zurückgewiesen.

Südafrika. Die Kosten des südafrikanischen Krieges haben sich, wie der Kriegeminister Brodrick am Montag im englischen Unterhause ausführte, in den letzten 10 Wochen auf durchschnittlich 1 1/2 Millionen Pfund Sterling pro Woche gestellt. Hiernach kostet also jeder einzelne Tag der weiteren Kriegführung in Südafrika England 4 1/2 Millionen Mark. — Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz melden Londoner Blätter hoffnungsgeladener aus Standerton vom Montag: Frau Botha, die Gattin des Oberkommandirenden der Buren, ist todt von einem zweiten Besuche bei ihrem Gemahl zurückgekehrt und scheint sehr große Hoffnung zu hegen, daß ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, Erfolg haben werden. Sie hat sich jetzt nach Pretoria begeben, um Lord Kitchener über ihren Besuch bei ihrem Gatten Bericht zu erstatten. — Neununddreißig Compagnien Südafrika-Freiwilliger haben, wie Lord Kitchener meldet, am diesem Dienstag die Heimreise angetreten, bezw. Befehl erhalten, sich zur Einschiffung an die Küste zu begeben. — Das Buren-Kommando von Voßburg, bestehend aus 106 Mann mit Wagen und Gewehren, hat sich bei Mittelburg den Engländern ergeben. Der englische Oberst Joor Herbert, der eben nach London aus Südafrika zurückgekehrt ist, wo er die fremden Mithades geführt hat, bereitet dieser Tage Chamberlain und seinen Freunden eine sehr unangenehme Ueberraschung. Der Oberst sprach in einer Wählerversammlung in Montmouthshire; er versicherte den Hörern, er sei, Gott weiß es, kein Pro-Buren und legte dann nach dem offiziellen Bericht, wie folgt, los: „Mein Eindruck ist, daß der Krieg in seinem Anfang verdröcklich war. Ich würde vielleicht besser sagen, in seinem Ursprung. Er wurde unnötig begonnen und ohne Vorbereitung und Berechnung der Kosten. Wir fingen den Krieg mit leichtem Herzen an; er war verdröcklich in seinem Ursprung, und seinen wahren Ursprung sehen wir Alle in dem Jameson-Einsatz. Die ganze Sache war eine abgekartete Geschichte. Wir wurden von da in den Krieg hineingezerrt; das Transvaal that nur Recht daran, daß es sich schützte“ u. s. w. Der Oberst konnte nicht genug über den Vorwand spotten, daß England Krieg anfangen mußte, um den Umländern das Stimmrecht zu verschaffen.

### Die Wirren in China.

Ueber die Höhe der Kriegsentwädigung berichtet „Wolffs Bureau“ aus London: Nach Meldungen der Blätter aus Schanghai vom Montag wird die von China zu zahlende Entwädigung 450

Millionen Taels betragen. — Es ist nicht recht verständlich, auf Grund welcher Autorität die Londoner Blätter derartige hündige Angaben über die Höhe der von China zu zahlenden Entwädigung mittheilen können. Eine Entwädigung von 450 Millionen Taels entspricht etwa einer Summe von 1350 Millionen Mark.

Der Bälwofstische in der Münchener „Allg. Zeitung“ schreibt: In Betreff der chinesischen Entwädigungsfrage bestehen die Mächte auf sofortiger Zahlung. Deutschland wird nicht auf jeden Großen Kostenersatz dringen, sich aber auch nicht viel abhandeln lassen. Die Entwädigungsforderung Englands an China ist nach einer Erklärung Cranbornes in der Montag Sitzung des Unterhauses noch nicht endgültig festgestellt, wird aber die Entwädigungen der Privatpersonen einschließen. Nur A merikas Forderung sei bisher der Regierung bekannt, sie belaufe sich auf 20 Millionen Dollars.

Zum Stande der Verhandlungen mit China veröffentlicht die „Köln. Zig.“ einen Rundblick über die Verhandlungen der Gesandten in Peking. Dabei kommt die „Köln. Zig.“ zu dem Resultat, daß von den 12 Forderungen in der gemeinsamen Note der Mächte erschöpfend bisher nur ein Artikel erledigt worden ist, nämlich das Verlangen der Einstellung der Staatsprüfung während der Dauer von 5 Jahren in allen Orten, wo Unruhen vorgefallen sind.

Mit der Auswahl der hinzurückgehenden Mandarinen verdröckeln die Gesandten noch immer die kostbare Zeit. Dem „Newyork Herald“ wird aus Peking gemeldet: Die Gesandten von England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Italien, denen die Frage der Bestrafung von Provinzbeamten zur Vorberathung überwiesen ist, haben dem diplomatischen Corps ihren Bericht erstattet. Sie verlangen, daß noch vier Beamte hingerichtet und noch 20 Beamte verbannt bezw. degradirt werden. Die Gesandten haben diese Forderungen an die chinesischen Bevollmächtigten gelangen lassen.

Li-Hung-Tschang ist einmal wieder in Ungnade gefallen. Er hat wie aus Peking gemeldet wird, ein kaiserliches Edikt erhalten, worin er getadelt wird, weil er die deutsche Expedition nicht verhindert habe, während die Franzosen und die meisten übrigen Mächte sich verpflichtet haben, gewisse Grenzen des chinesischen Reiches nicht zu überschreiten. Li-Hung-Tschang wird weiter getadelt, weil er die Meinungen der ihm zuertheilten chinesischen Friedensvermittler außer Acht ließ. Li-Hung-Tschang wird in dem Edikt aufgefordert, in Zukunft über keine wichtigen Fragen mehr zu verhandeln, ohne die Meinung der ihm beigegebenen chinesischen Friedensvermittler anzuhören.

Ueber den Brand in Peking liegt nun folgende Meldung des Grafen Waldersee selbst vom Sonnabend vor: Eingehende Untersuchung schließt Brandstiftung im Winterpalast fast mit Sicherheit aus. Allen Anhaltspunkten nach hat sich das Feuer von einem eisernen, zum Wärmen von Speisen bestimmten Ofen in dem Anrichterraum neben meinem Speisezimmer auf die Papier- und Holzbedeckung trotz schützender Abbestplatte übertragen. General v. Schwarzhoff, bei Ausbruch des Brandes auf einem Spaziergange begriffen, schreite erst infolge des Aufgehens des Feuers in seine Wohnung zurück. Die Feststellungen legen den Schluß nahe, daß er infolge zu langen Verweilens in den größtentheils schon brennenden, von Rauch erfüllten Räumen in seinem Schreibtischmer bewußlos zu Boden gesunken ist, unbemerkt von einem auch noch im Hause befindlichen Soldaten. Obwohl er sofort vermiszt wurde, schloß rasende Schnelligkeit der Feuerausbreitung jede Möglichkeit einer Rettung aus.

Neues aus Korea erzählt „Reuters Bureau“ über Yokohama aus Seoul. Danach hat die koreanische Regierung beschloffen, von Frankreich 5



4. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 22. April 1901. - 3. Zug. Hauptgewinn: 110 000 Mark. ...

Table of lottery results for Class 204, April 22, 1901. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table of lottery results for Class 204, April 22, 1901. Columns include prize amounts and winning numbers.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notes.

Haupt-Sonderabtheilung  
**Leibwäsche, Tischwäsche,  
 Bettwäsche, Küchenwäsche.**  
 Eigene Zuschneiderei und Nähstuben. — Tadellose Ausführung.  
**H. C. Weddy-Pönicke, kl. Ritterstr. 17.**  
 Merseburg,



**Größte Auswahl!**  
 Praktische Hochzeits-  
 u. Gelegenheitsgeschenke.  
**Complete Küchen-  
 einrichtungen**



empfehl

in Porzellan, Glas, Steingut  
**August Perl, Enten-  
 plan Nr. 2.**

**Bettfedern.**  
 Große Auswahl in  
 Bettfedern u. Daunen,  
 fertige Betten, sowie alle  
 Arten von Wäsche  
 empfiehlt billigst  
**A. Günther**  
 Markt 17.

**Lehr-Contracte**  
 hält stets vorräthig die  
**Zuchdruckerei Th. Rössner,**  
 Delgrube 5.

Empfehle  
**frischgebrannte  
 Kaffee's**  
 in reichschmeckenden guten Qualitäten mit  
 feinstem Aroma in den Preislagen von  
 Mk. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,  
 2,00 per 1/2 Ko.,  
 sowie alle sonstigen  
**Material- und Colonial-  
 waaren, Cigarren,  
 Weine und Spirituosen**  
 zu billigen Preisen bei Abgabe von  
 Rabattmarken.  
**Ad. Schäfer.**

**Mehlrreiche Speisekartoffeln,  
 Thüringer Landkäse  
 u. Landbutter, sowie kräftiges  
 Hausbrot**  
 empfiehlt die  
**Mehlhandlung  
 von C. Brückner,**  
 Halle'sche Str. 13.

**Kragen u. Jaquettes,  
 sowie Kleiderstoffe**  
 in billigen und besseren Gemes,  
**Leinen- u. Baumwollwaaren**  
 Kragen, Manschetten, Shlipse  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Otto Franke,**  
 Burgstraße 8.

**O. Fritze's**  
**Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,**  
 bester Anstrich für Fußböden, trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz  
 und klebt nicht nach.  
**Oelfarben** in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden,  
 Thüren, Jännen, Maschinen etc.  
**Leinöl-Firnis,** gar. rein, nicht nachbleibend.  
**Emaillfarbe weiß,** für Fenster, Balustrade etc., trocknet in  
 3-4 Stunden hart wie Porzellan.  
**Lacke, Pinsel, Bronzen etc.**  
 in großer Auswahl offerirt billigst  
**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,**  
 Entenplan. Hofmarkt.

**Die Wirren und Kämpfe**  
 in China und Sibirien, über den Zolltarif und die Kanalvorlage gestalten sich  
 von Woche zu Woche immer spannender.  
 Alle in Berlin bis abends 7 Uhr bekannt werdenden Neuigkeiten, sowie  
 die von einem eleganten parlamentarischen Bureau erstatteten Berichte über die Ver-  
 handlungen des Reichstags und Landtags versendet die  
**„Freiinnige Zeitung“**  
 bereits mit den Abendzügen.  
 Abonnementspreis bei allen Postanstalten für Mai-Juni  
**2 Mark 60 Pfennig.**  
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einfindung der Abonne-  
 ments Zeitung die noch im April erscheinenden Nummern kostenfrei zugesandt.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Exaltante ist das berühmte Werk:  
**Dr. Netan's Selbstbewahrung.**  
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
 Jede es Jeder, der an den Folgen  
 solcher Sünden leidet. Tausende ver-  
 danken demselben ihre Wieder-  
 herstellung. Zu beziehen durch das  
 Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-  
 markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
 handlung.



**Robert Heyne's**  
**Kindernährzweibak**  
 ist auch zu haben in der  
 Neumarkt-Drogerie.

**Gute Saamen- und  
 Speisekartoffeln**  
 hat abzugeben  
**Otto Burkhardt, Klauke.**

**6. Wohlfahrts-  
 Lotterie** zu Zwecken der deut-  
 schen Schutzpflanz-  
 (Porto und Liste 33 Pf.  
 extra)  
**Loose à Mk. 3.30**  
 Ziehung 31. Mai u. folgende Tage  
 zu Berlin.  
**16,870 Geldgewinne,** zahlbar  
 ohne Abzug.  
 Hauptgewinne: Mark  
**100000**  
**50000**  
**25000**  
**15000**  
 2 à 10000-20000  
 4 à 5000-20000  
 10 à 1000-10000  
 100 à 500-50000  
 150 à 100-15000  
 600 à 50-30000  
 16000 à 15-210000  
 Loosezahl 50000. — Versand  
 geg. Postanweisung oder Nachn.  
 durch General-Debit: Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
 in Berlin, Breitestr. 5, in  
 Hamburg, Nürnberg u. München  
 Telegr.-Adr.: GIBEX-müller.

**Gute Speise-  
 kartoffeln**  
 verkauft im Ganzen und einzeln, sowie hochfeine  
**saure Gurken**  
 verkauft billigst  
**F. Hoffmann,**  
 Unerkstenburg 49.  
 Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 23. April. Ein recht nettes Fräulein muß der Sohn der 60jährigen Witwe Kemme hier sein. Derselbe hatte seiner Mutter das Kofgeld gegeben, verlangte es aber später wieder, um einem Bergnügen nachzugehen. Als die alte Frau die Herausgabe verweigerte, schlug der darüber in Wuth gerathene Bursche seine Mutter derart, daß sie einen Bruch des linken Vorderarmes davontrug.

Halle, 23. April. Das Stadtvorordneten-Collegium hat den Magistratsantrag und den Antrag der eingesezten gemischten Commission, betr. die Einführung des Erbbaues, um der momentanen Wohnungsnoth in unserer Stadt zu steuern, angenommen. Es soll im Süden der Stadt südliches Terrain zur Errichtung von zunächst 8 Wohnhäusern (enthaltend kleine Familienwohnungen) zu mäßigen Mietpreisen in Erbbaufuß auf 70 Jahre gegeben werden. Es muß indeß abgepariet werden, ob sich zu den sonstigen Bedingungen Unternehmer finden, die dort bauen. Weitergehende sozialdemokratische Anträge wurden abgelehnt.

Halle, 23. April. Bei der vor einigen Tagen in Gnadau abgehaltenen Versammlung des Hilfsvereins für Blinde in der Provinz Sachsen ist beschlossen worden, die Gründung eines zweiten Blindenheims in Halle recht bald in Angriff zu nehmen. Bekanntlich besteht ein Blindenheim in Barbis. Wegen großen Andranges zur Aufnahme muß es durch einen Anbau mit einem Kostenaufwande von 12000 Mk. erweitert werden. Die Anregung zur Gründung des Blindenheims in Halle geht besonders von dem Vorsitzenden des Hilfsvereins, Landesrath Sächte in Mersburg, aus.

Weisenfels, 23. April. Der Frühjahrschnitt der Weintreben hat die bedauerliche Thatfache ergeben, daß auf den Saalbergen der größte Theil der Reben nicht „blüht“, also erfroren ist. — Am Bahnhof Corbetha wurde am Sonnabend das sechsährige Söhnchen des dortigen Bahnhofschaffners K., das beim Spielen auf die Schienen gelaufen war, vom Leipziger Schnellzug erfaßt und sofort getödtet.

Halberstadt, 22. April. Seit einiger Zeit läßt sich in hiesiger Stadt der Thierbändiger Batty mit fünf Bären auf. Eines von diesen Thieren ist in letzter Zeit auffallend böseartig geworden und hat seinen Herren wiederholt angegriffen und verletzt. So auch gestern, worauf der Besitzer beschloß, das Thier zu tödten. Leider wurde aber nicht die richtige Waffe und Munition angewandt, um dies auf rasche Art zu bewerkstelligen. Beim 27. Schuß lebte der Bär noch und es mußte ein hiesiger Jäger zu Hilfe geholt werden, der dem Thier durch einen wohlgeleiteten Schuß endlich den Garaus machte und damit der abgheulichen Thierquälerei ein Ende bereite.

Bennstedt, 23. April. Um überfüllte Schulklassen zu finden, braucht man nicht in die Ferne, vielleicht nach Dypreuzen, zu schweifen. Hier wird werden, nachdem die Neuaufnahmen nun abgeschlossen sind, 315 Kinder von nur 3 Lehrern unter vier, und für Anstellung neuer Lehrkräfte, deren mindestens noch 2 erforderlich wären, ist noch keine Aussicht vorhanden.

Afcherleben, 23. April. Hier schlug ein Anabe seinen Spielgefährten mit einer Pferdeleine und verletzte ihm dabei das eine Auge so schwer, daß die Sehstraft verloren ist und der Augapfel dem Auslaufen nahe war. — Ein sündlich trauriger Fall, nur mit noch schlimmerem Endergebnis wird aus Kl.-Mansfeld berichtet. Dort geriet der Sohn des Fabrikleiters Hoffmann mit einem gleichaltrigen Jüngling in Streit und warf ihm schließlich einen Stein an den Kopf, was eine schwere Verletzung im Gefolge hatte. Bei dem Verletzten stellte sich infolge Mundschleimhautentzündung ein, welcher den Tod nach sich zog.

Bernburg, 22. April. Gestern Abend sprang ein hiesiger Schneidergeselle von der Saalebrücke in die Saale, kam aber Brückenfuß, weil ihm das Wasser jedenfalls zu kalt war, wieder ans Land. Nudelnack flutete er aus Trockene, schüttelte sich und meinte dann zu den Umstehenden: „Das Leben nehme ich mich doch noch.“ — Nun, hoffentlich überlegt sich der tobemuthige Schneidergeselle die Sache noch einmal.

Magdeburg, 23. April. Auf ebensovortrauzige, wie eigenartige Weise ist auf der Rennbahn in Magdeburg ein Zuschauer und Leben gekommen. Der Tapetier Hugo Sudemann beugte sich auf der Rennbahn am Sachsenring weit über die Brüstung, um das Rennen besser verfolgen zu können. Pflötzlich kam ein Rennfahrer auf der Curvenüberhöhung herangefahren. Die Lenkungsdrack den Zuschauer an den Kopf. Ein schwerer Schädelbruch war die Folge, und in kurzer Zeit war Sudemann eine Leiche.

Leipzig, 22. April. Auf eine bei der kgl. Kreisbauernschaft eingereichte Beschwerde eines bei der Distriktskrankenkasse thätigen Arztes hat die genannte Behörde folgende Verordnungen erlassen: „Nachdem der Prät. Arzt Dr. J. Beschwerde darüber geführt hat, daß der ärztliche Bez.-Verein gegen ihn die Eröffnung des ehrenrührigen Verfahrens beantragt hat, weil er mit der Leipziger Distriktskrankenkasse einen Vertrag abgeschlossen habe zu einer Zeit, in der 150 Ärzte aus Gründen der Standesehre einen schweren Kampf, event. um ihre Erkränzung mit der Kasse führen müssen und weil ein Arzt sich gegen ihn wegen Uebernahme eines seiner früheren Patienten in Behandlung beschwert habe, — wird Ihnen hiermit eröffnet, daß die kgl. Kreisbauernschaft dem Bez.-Verein aus dessen Aufsichtsbefugnisse ein Vorgehen unterlassen muß, durch welches versucht wird, einzelne Ärzte von der Ausübung der einem jeden derselben gesetzlich zustehenden Rechte zu verhindern, sowie daß die kgl. Kreisbauernschaft es für unzulässig erklärt muß, wenn von den ärztlichen Bez.-Vereinen oder anderen Personen Kassenärzte in der vertragsmäßigen Ausübung behindert werden, ein ihnen von der Distriktskrankenkasse zur Behandlung zugewiesenes Kassenmitglied in Behandlung zu nehmen.“

Localnachrichten.

Mersburg, den 25. April 1901.

Der Provinzial-Ausschuß hat in seiner gestern hier abgehaltenen Sitzung den Antrag auf Verlegung der Provinzial-Verwaltung von hier nach Magdeburg definitiv abgelehnt, dagegen die Frage der Bestimmung des Ortes der Tagung des Provinzial-Landtages einer Commission überwiesen.

Der Schützenbund der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig hielt am Sonntag im „Schützenhause“ (Rothehorn) zu Magdeburg eine Hauptversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Director Schneider-Magdeburg, mittags 12 Uhr eröffnet wurde. Der Bund umfaßt 54 Gilden; davon waren mit satunemäßiger Vollmacht 23 Gilden mit 53 Delegirten vertreten. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Erstattung des Kassenberichts. Nach dem letzteren beträgt das Bundesvermögen, das hauptsächlich bei der Sparkasse in Magdeburg angelegt ist, 1462,42 Mk. Dem Kassirer konnte Entlastung ertheilt werden. — Das Festprogramm und die Schießordnung zum 19. Provinzial-Bundeschießen wurden mit wenigen Abänderungen genehmigt. Das Fest findet vom 23. bis 27. Juni 1901 statt. Es werden 1 Ehrenschleife, 2 Silbergeschleife, 4 Meisterschleifen, 4 Punktgeschleife und 1 Jagdschleife „Hubertus“ (aufwendes Schwein) aufgestellt. Der Bund stiftete zu Ehrengaben die Summe von 350 Mk. Die Stadt Neuhaldensleben bewilligte 300 Mk. für Ehrenschleifen. Die Neuhaldenslebener Schützengilde stiftete für die drei ersten Schützen jeden der vier Meisterschleifen als Extra-Ehrenpreise 15, 12 und 10 Mk. in baar, ferner für Meisterschaftsschießen freihändig und ausgelagt, zwei Ehrenpreise im Werthe von je 40 Mk. und je eine Meisterschaftsauszeichnung. — Die Gilden Vermögensgröße und Schützengilde haben beim Bunde um Ehrengaben für ihre diesjährigen Festschießen erbeten. Die gestrige Versammlung bewilligte jeder Gilde 25 Mk. — Halle (Bäcker Colonie) und Wolfenbüttel hatten sich zur Uebernahme des 20. Provinzial-Bundeschießens gemeldet. Es wurde deshalb eine Abstimmung durch Stimmzettel vorgenommen. 39 Stimmen fielen auf Halle und 14 Stimmen auf Wolfenbüttel. Somit wird das 20. Provinzial-Bundeschießen im Jahre 1902 in Halle abgehalten werden.

Ueber die Verunreinigung der Flußläufe gab auf der Frühjahrsversammlung des Verbandes der Fischer an der Saale und Unstrut, wie bereits erwähnt, Lehrer Schmidt aus Holleben in einem Vortrage eine Anzahl von Einzelbeispielen, die von allgemeinerem Interesse sein dürften. Die Mansfelder Gewerkschaft hat eine Anzahl von Tiefbauarbeiten auf Kupferschiefer und entwässert die Grubenbauten durch einen gemeinsamen unterirdischen Kanal, welcher bei Friedberg in die Saale fließt, — es ist der Schlüßelstollen —; seine Wassermengen wechseln je nachdem, er bringt durchschnittlich 55 bis 58 Kubilmeter in der Minute; eine Berechnung ergab, daß er in 24 Stunden (am 13. August 1884 war es) 40528 Centner Kochsalz der Saale zugeführt hatte. Von der sogenannten Solquelle zu Gnöbzig, deren Abfluß 4304 Liter in der Minute beträgt, fließen täglich 3390 Centner Kochsalz in die Elbe. Nach K. Kraut wurden im Jahre 1882 im Oberbergamtsbezirk Halle außer nahezu 68 000

Tonnen Chorkalium mehr als 140 000 Tonnen Kochsalz in Salinen gewonnen. Es ist nun bekannt, daß dabei gegen zehn Prozent vom gewonnenen Kochsalz in den Soolmutterlaugen verbleibt und neben den darin enthaltenen reichlichen Mengen Chlorammonium den Flüssen zugeführt wird. Der Magdeburger Bezirksrath giebt die von Dürrenberg abfließende Menge von Kochsalzen zu täglich 4300 Centnern an, etwa gleichviel fließen von Schönbeck ab. Der Vortragende rügte unter anderem auch die Unsitte von vieler Landleute, die Kadaver von Thieren den Flußläufen zuzuführen. Er selbst hat beobachtet, wie mit Strichnig, Arsenik u. s. w. vergiftete Ratten, Mäuse, Hamster u. s. w. in großen Mengen in öffentliche Gewässer geworfen worden sind. Dadurch werden aber Tausende von Fischen dem Tode preisgegeben. Hier können nur strengste Polizeimaßregeln Abhilfe schaffen.

Der herzlichen Bitte zur Winterzeit: „Füttert die Vögel!“ folgt jetzt zur Zeit des Frühlings der gleichfalls bringende, warme Appell an alle Gutsbesitzer: „Schüget die Vögel!“ Denn kaum haben unsere gefiedereten Sänger sich wohnlich in Feld, Wald und Garten niedergelassen, so sind auch schon rothe Hände am Werke, die traulichen Thierchen zu verfolgen und ihre Nester zu zerstören, durch die bei ihrer Wiederkunft so freudig Begrüßten durch manche Feinde, die sie naturgemäß in der Thierwelt und durch solche, die sie unbegriffenerweise unter den Menschen haben, mit schwerem Leid und Ungemach bedroht. Deshalb: Schüget die Vögel! Beschütet sie vor ruchlosen Vuben, vor Ragen und Vogelstellern und ermahnt insbesondere die Kinder vor solch schändlichem Treiben, führt ihnen den Nutzen der Vögel in Schule und Haus belehrend vor Augen, dann werden sie in ehrfurchtsvoller Achtung jedem Feind fernbleiben und unsere Worte werden ihnen und ihren Schützlingen zum Segen gereichen.

Die eingetretene milde Witterung hat wie mit einem Zauberstab auf die Entfaltung der Knospen unserer Obstkäume eingewirkt; allenthalben sowohl in den Plantagen als auch in Gärten weisen in diesem Jahre Süß- und Sauertirfichen, Äpfel, Birnen und Pfäumen einen recht reichlichen Knospenanhang auf, sodaß wenn kein Reif oder scharfer Thau, welcher vor allem sehr verderblich auf die Entwicklung der Blüthe wirkt, eintritt, die Aussicht auf ein recht gutes Objahr vorhanden ist. Auch die Blütenfülle des Beerenobstes in den Gärten, mit Ausnahme der Erdbeeren, erregt berechtigte Hoffnungen auf einen reichlichen Ertrag dieser Früchte.

Die weiten Wiesen der Ältern, Kuppe- und Saalenteberung weisen durch die zweimalige Ueberschwemmung in diesem Frühjahr eine seltene Fruchtbarkeit auf. Gleichsam wie mit einem smaragdgrünen Teppich haben sich die Flächen bedeckt. Dicht schießt das Vogengras empor, sodaß wenn Wärme und abwechselnde Niederschläge nicht ausbleiben, die Aussicht auf eine recht gute Heuernte vorhanden ist, vorausgesetzt, daß ein Sommerhochwasser die Hoffnungen nicht vernichtet. Die beiden letzten Jahre haben einen Heuertrag gebracht, wie er seit langer Zeit nicht vorgekommen ist und es scheint, als sollte das heurige sich jenen anreihen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 8. März. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 279 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Januar 1901 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 23, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 101, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 108, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 35, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 11 Orten und f. mehr als 35,0 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Erlangen im Königreiche Bayern mit 9,4 und die höchste die Stadt Zerbst im Herzogthum Anhalt mit 35,8 zu verzeichnen. — In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: In Saalfeld 14,3, Halle 17,3, (ohne Driesen 14,6), Mersburg 17,6, Naumburg 17,9, Erfurt 19,3, Halberstadt 20,2, Zeitz 20,4, Burg 20,5, Magdeburg 20,9, Mühlhausen 20,9, Nordhausen 22,2, Afcherleben 23,0, Weissenfels 23,3, Wittenberg 23,9, Giebichen 25,0, Stendal 25,9, Schönbeck a. E. 26,3 und in Ludwigsburg 34,2. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Januar d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 9 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel vertheilt in 26 Orten. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Dezember v. J. nicht erheblich verbessert zu haben.





Zur Anfertigung aller Arten  
**Wäsche, Damen- u.  
 Kindergarderobe**  
 empfiehlt sich  
**Wittve Anna Otto geb. Gernz,**  
 Oberaltenburg 14.

**Spazierstöcke,  
 Pfeifen, Cigarrenspitzen, Feuerzeuge  
 Regal, Kugeln.**  
**Aug. Pitzschker,**  
 Drechslerstr.,  
 Tiefer Keller 3.

**Nur billig und gut!**  
 Halbsteifen 5,75 Mk.,  
 Herren-Stiefelsohlen 5,50  
 Herren-Halbschuhe 4,60  
 Damen Knopf u. Schnürstiefeln 4,85  
 Damen-Spangenschuhe 3,40  
 Damen-Schnürschuhe 3,50  
 Mädchen u. Kinderstiefeln 2,00  
**Sowie Segeltuchschuhe**  
 für Herren, Damen und Kinder,  
 Ledersohlen und Gummisohlen, Leder-  
 pantoffeln, Cord- und Plüschpantoffeln  
 in allen Größen,  
**Hausschuhe,** sehr billig, sowie all  
 d. bissern Sorten in  
 Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,  
 farbige Schuhe und Stiefeln  
 zu staunend billigen Preisen.  
 Einen Posten zurückgelegte  
**Schuhwaren**  
 verkaufe äußerst billig.  
 Gleichzeitg empfehle ich meine  
**Befohl-Anstalt**  
 aufs angelegentlichste und liefere gute Herren-  
 sohlen und Abzüge für 2,20 Mk., Damensohlen  
 und Abzüge 1,50 Mk., aus nur gutem Fern-  
 leber. Für Kinder billiger.

**E. Mende,**  
 Hofmarkt 10,  
 altes Haupt Wachslocal.

**Frankfurter  
 Apfelwein**  
 von Gebrüder Freyzeisen empfiehlt  
 vom Fass à Pfr. 35 Pf.,  
 in 5-Ltr.-Siphons 2 Mk.,  
 10 Flaschen 3 Mk.

**Carl Schmidt,**  
 Bierhandlung,  
 Unteraltenburg 59.

**Jurnschuhe**  
 mit Gummi- u. Ledersohlen empfiehlt  
**Paul Exner,**  
 Hofmarkt 12.

Empfehle  
**Roth- und Leber-  
 wurst,** à Pfd. 70 Pf.,  
 bei Abnahme von 5 Pfd. für 3 Mk.  
**Louis Kellermann,**  
 Hofmarkt.

**Freiw. Feuerwehr**  
 1. (Turner-) Compagnie.  
 Montag den 29. April, abends  
 8 1/4 Uhr.  
**Uebung.**  
 Vntreitt am Gerätehaule.  
 Alle Mannschaften müssen be-  
 stimmt zur Stelle sein.  
**F. Schürpfel,** Brandmeister.



**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
 Das zur Therese Stephan'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, als:  
**ein größerer Posten Cigarren in allen Preis-  
 lagen, Cigaretten, französische und andere  
 Liqueure, Weine in Flaschen, auch bessere Sorten  
 und viele andere Sachen**  
 soll in dem hiesigen Geschäftslocale **Altenburger Schulplatz 6**  
**von Mittwoch den 24. April d. J. an**  
 zu herabgelegten Preisen ausverkauft werden.  
 Geöffnet werktäglich von 9-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm.  
**Der Verwalter. Kunth.**

**Ohne Reclame**  
 gibt es kein Vorwärtkommen mehr. Wer sich dieses  
 Mitarbeiters eluotens versichert, wird den größten Erfolg  
 haben. — Man wende sich in allen Annoncierungs-  
 fragen an die Central-  
**Annoncen-Expedition S. L. Daube & Co.,**  
 Berlin, Coln, Frankfurt a/M., Leipzig, München etc.,  
 welche auf vielfältigen Beschäftigungen basierenden sachver-  
 ständigen Rath über Abfassung, Form und Placierung  
 gene theilt und bestigt adactischen Kostenan-  
 schlag, sowie ihnen Zeitungsprospecte pro 1900 gratis und  
 franco versendet. Tägliches Weiterbeförderung aller auf  
 Chiffreanzeigen einlaufenden Offertenbriefe.

**Letzter Tag!  
 Concurswaaren-  
 Ausverkauf.**  
 Donnerstag den 25. d. M. werden die Restbestände des  
**A. Speiser'schen Concurswaarenlagers,** bestehend aus  
**Cigarren u. Colonialwaaren,**  
 ferner: 2 Ladentische mit Kasten, 1 Mehl-  
 siebmaschine, 1 Bohnenschneidemaschine,  
 diverse Wandregale, 1 Decimalwaage,  
 Fässer u. dergl. m.  
 zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Den höchsten Glanz  
 erzielen Sie mit  
**Gentners Wichse**  
 in roten Dosen  
 mit dem Kaninchen  
 Gesehig bewährtes Fabrikat!  
 Zu haben in den meisten Geschäften.  
**Fabrikant:**  
**Carl Gentner in Göppingen.**  
 In Merseburg bei: Paul Berger, Wilh. Kieslich, A. Welzel, Domplatz.

**Gardinen,**  
 weiß, crème und bunt,  
 Spachtel-Rouleaux und Spitzen,  
 nur neue, moderne Muster.  
**Theodor Freytag,**  
 Merseburg, Hofmarkt 1.

**Hutfedern** **Deutscher Kaiser.**  
 werden schnell und sauber gekräuselt  
 an Ritterstraße 25.  
**Schlachtfest.**  
 Redaction, Druck und Verlag von L. Köhner, Merseburg.

**Fortbildungscursus  
 im Zeichnen.**  
 Der Unterricht beginnt **Samstag den  
 28. April, vormittags 7 Uhr.**  
 Anmeldungen nehmen entgegen  
**Schulze, Director.  
 Kessel, Lehrer.**

**Ortskrankenkasse  
 der Bäcker.**  
**General-Versammlung**  
 Donnerstag den 2. Mai 1901,  
 nachmittags 5 Uhr,  
 im „Zivoli“ hiersebst.  
 Tagesordnung:  
 1) Bericht der Rechnungs-Revisoren.  
 2) Beschlußfassung über die Abnahme der  
 Jahres-Rechnung.  
 3) Abänderung der §§ 12 und 13 des Kassens-  
 statuts.  
 Merseburg, den 28. April 1901.  
**Der Vorstand.**  
**Franz Vogel, Vorsitzender.**

**Centralverband d.  
 Zimmerer.**  
 (Zahlstelle zu Merseburg.)  
 Zu dem am **Samstag den 28. April,**  
 abends 8 Uhr, in der „Zünfenburg“ stattfind.  
**III. Stiftungsfeste**  
 unter gef. Mitwirkung der Gesellschaft  
**Strzelowicz Berlin**  
 ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

**Nähen und Ausbessern**  
 wird angenommen **Wettersfelder 24, I, 1**  
**Hohes Einkommen** finden Vermittler aller  
 Kreise für alle Ver-  
 sicherungsbank für Leben, Unfallfeuer, Rente u.  
 Caution. Offerten sub K S an die Exped.  
 d. Bl. erbeten.

**Jugendl. Arbeiter,**  
 14-18 Jahre, erhalten dauernde Beschäftigung  
**Chemische Fabrik u. Glashütte  
 Corbetha Bahnhof.**  
 Junger Mann, Stenograph, abf. Hand-  
 schüller, welcher bereits längere Zeit im Geschäft  
 thätig, sucht unter bescheid. Ansprüchen baldmög.  
**Stellung**  
 im Comptoir oder Lager. Off. Offerten unter  
**K N Hauptpostlegenden Halle**  
 Ein sauberes eheliches Mädchen ge-  
 suchten Alters oder eine unabhängige  
 Frau als  
**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht.  
**Frau Rud. Müller,**  
 Halleische Str. 22 b.

Ein sauberes Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Ein junges Mädchen**  
 wird für einige Stunden des Vormittags als  
 Aufwartung gesucht. **Annenstr. 10, Nr. 1**  
**Landwirthsch. Arbeiter**  
 liefert zu jeder Zeit und Zahl unter günstigen  
 Bedingungen  
**H. Brandt, Halle a. S., Schmeerstr. 4.**  
 Ein junges anständiges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. **Bahnhofstraße 5, 2. Etage.**  
 Gesucht zum 1. Juli anständiges sauberes  
**Mädchen,**  
 das am 1. October mit nach auswärts gehen  
 würde.  
 Frau **Mahlendorf, Poststr. 5, 1 Tr.**  
**Eine Aufwartung,**  
 jüngeres Mädchen, sucht sofort  
**Wendestraße 2.**  
 Ein Mädchen von 15-17 Jahren als  
**Aufwartung**  
 für vormittags gesucht. An erf. l. d. Exp. d. Bl.  
**Braun- und weißgef. Jagdhündin**  
 zugekauft. Abzuholen **Hofmarkt 71.**  
**Hunyadi János.** — Der  
 heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine  
 Beilage, betreffend Hunyadi János (Grafenherz  
 Bitterruks), bei, auf welche wir unsere verehr-  
 licher hiedurch besonders aufmerksam machen.

Ein sauberes Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Ein junges Mädchen**  
 wird für einige Stunden des Vormittags als  
 Aufwartung gesucht. **Annenstr. 10, Nr. 1**  
**Landwirthsch. Arbeiter**  
 liefert zu jeder Zeit und Zahl unter günstigen  
 Bedingungen  
**H. Brandt, Halle a. S., Schmeerstr. 4.**  
 Ein junges anständiges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. **Bahnhofstraße 5, 2. Etage.**  
 Gesucht zum 1. Juli anständiges sauberes  
**Mädchen,**  
 das am 1. October mit nach auswärts gehen  
 würde.  
 Frau **Mahlendorf, Poststr. 5, 1 Tr.**  
**Eine Aufwartung,**  
 jüngeres Mädchen, sucht sofort  
**Wendestraße 2.**  
 Ein Mädchen von 15-17 Jahren als  
**Aufwartung**  
 für vormittags gesucht. An erf. l. d. Exp. d. Bl.  
**Braun- und weißgef. Jagdhündin**  
 zugekauft. Abzuholen **Hofmarkt 71.**  
**Hunyadi János.** — Der  
 heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine  
 Beilage, betreffend Hunyadi János (Grafenherz  
 Bitterruks), bei, auf welche wir unsere verehr-  
 licher hiedurch besonders aufmerksam machen.

Ein sauberes Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Ein junges Mädchen**  
 wird für einige Stunden des Vormittags als  
 Aufwartung gesucht. **Annenstr. 10, Nr. 1**  
**Landwirthsch. Arbeiter**  
 liefert zu jeder Zeit und Zahl unter günstigen  
 Bedingungen  
**H. Brandt, Halle a. S., Schmeerstr. 4.**  
 Ein junges anständiges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. **Bahnhofstraße 5, 2. Etage.**  
 Gesucht zum 1. Juli anständiges sauberes  
**Mädchen,**  
 das am 1. October mit nach auswärts gehen  
 würde.  
 Frau **Mahlendorf, Poststr. 5, 1 Tr.**  
**Eine Aufwartung,**  
 jüngeres Mädchen, sucht sofort  
**Wendestraße 2.**  
 Ein Mädchen von 15-17 Jahren als  
**Aufwartung**  
 für vormittags gesucht. An erf. l. d. Exp. d. Bl.  
**Braun- und weißgef. Jagdhündin**  
 zugekauft. Abzuholen **Hofmarkt 71.**  
**Hunyadi János.** — Der  
 heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine  
 Beilage, betreffend Hunyadi János (Grafenherz  
 Bitterruks), bei, auf welche wir unsere verehr-  
 licher hiedurch besonders aufmerksam machen.

Ein sauberes Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Ein junges Mädchen**  
 wird für einige Stunden des Vormittags als  
 Aufwartung gesucht. **Annenstr. 10, Nr. 1**  
**Landwirthsch. Arbeiter**  
 liefert zu jeder Zeit und Zahl unter günstigen  
 Bedingungen  
**H. Brandt, Halle a. S., Schmeerstr. 4.**  
 Ein junges anständiges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. **Bahnhofstraße 5, 2. Etage.**  
 Gesucht zum 1. Juli anständiges sauberes  
**Mädchen,**  
 das am 1. October mit nach auswärts gehen  
 würde.  
 Frau **Mahlendorf, Poststr. 5, 1 Tr.**  
**Eine Aufwartung,**  
 jüngeres Mädchen, sucht sofort  
**Wendestraße 2.**  
 Ein Mädchen von 15-17 Jahren als  
**Aufwartung**  
 für vormittags gesucht. An erf. l. d. Exp. d. Bl.  
**Braun- und weißgef. Jagdhündin**  
 zugekauft. Abzuholen **Hofmarkt 71.**  
**Hunyadi János.** — Der  
 heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine  
 Beilage, betreffend Hunyadi János (Grafenherz  
 Bitterruks), bei, auf welche wir unsere verehr-  
 licher hiedurch besonders aufmerksam machen.

Ein sauberes Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Ein junges Mädchen**  
 wird für einige Stunden des Vormittags als  
 Aufwartung gesucht. **Annenstr. 10, Nr. 1**  
**Landwirthsch. Arbeiter**  
 liefert zu jeder Zeit und Zahl unter günstigen  
 Bedingungen  
**H. Brandt, Halle a. S., Schmeerstr. 4.**  
 Ein junges anständiges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. **Bahnhofstraße 5, 2. Etage.**  
 Gesucht zum 1. Juli anständiges sauberes  
**Mädchen,**  
 das am 1. October mit nach auswärts gehen  
 würde.  
 Frau **Mahlendorf, Poststr. 5, 1 Tr.**  
**Eine Aufwartung,**  
 jüngeres Mädchen, sucht sofort  
**Wendestraße 2.**  
 Ein Mädchen von 15-17 Jahren als  
**Aufwartung**  
 für vormittags gesucht. An erf. l. d. Exp. d. Bl.  
**Braun- und weißgef. Jagdhündin**  
 zugekauft. Abzuholen **Hofmarkt 71.**  
**Hunyadi János.** — Der  
 heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine  
 Beilage, betreffend Hunyadi János (Grafenherz  
 Bitterruks), bei, auf welche wir unsere verehr-  
 licher hiedurch besonders aufmerksam machen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 96.

Donnerstag den 25. April.

1901.

Für die Monate Mai und Juni werden  
noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifeltendste Verbreitung.

### Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie

hätte, wie die lebhaften Erörterungen in der sozial-  
demokratischen Presse schon jetzt erkennen lassen, zu  
einer erneuten prinzipiellen Auseinander-  
setzung über wichtige taktische und programmatische  
Fragen der Partei führen. Zwischen den süddeutschen  
und norddeutschen Parteigruppen tobt schon seit  
einiger Zeit ein erbitterter Streit über die Frage der  
Budgetbewilligung in den Landtagen.

Wie erinnertlich hatten vor einigen Wochen die  
bairischen Abgeordneten Fendrich und Dreesbach sich  
jämlich abfällig und spöttisch über den propagandis-  
tischen Werth der prinzipiellen Ablehnung der  
Budgets ausgesprochen. Die „Genossin“ Rosa  
Luzemburg hatte daraufhin in der „Neuen Zeit“ in  
ihrer bekannten deuten Manier den süddeutschen  
„Sozialisten“ dermaßen die Leuten verlesen, daß

das bairische Hauptorgan der Partei, der „Karls-  
ruher-Volksfreund“ entrüstet schrieb, es sei ein uner-  
hörter Vorgang in der Partei, daß Genossen, die  
schon zu einer Zeit für die Ausbreitung der Partei  
thätig gewesen seien, wo diese politische Prinzipien-  
wahrerin noch nicht auf der Welt war, in einem  
offiziellen Organ der Partei in dieser frechen Weise  
angepöbeln und heruntergerissen würden“ und zum  
Schluß ganz kategorisch erklärte: „Sehr bedauerlich  
ist es, daß unsere Wochenschrift nach gerade gut genug  
ist, dem literarischen Schutze dieses Fräulein Luzemburg  
als Ablagerungshütte zu dienen. Es ist hohe Zeit, daß  
dem zänkischen dieser Dame von oben herunter ent-  
gegengewirkt wird.“ Die Redaktion der „N. Z.“  
hält nun in ihrer letzten Nummer gleich in zwei  
Aufsätzen schlagend ihren Schild über die angegriffene  
Genossin, indem sie zugleich ankündigt, daß mit den  
bairischen Genossen auf dem diesjährigen  
Parteitage scharfe Abrechnung gehalten  
werden würde. Die Budgetbewilligung in den Land-  
tagen sei keine rein lokale Angelegenheit; sie berühre  
die Gesamtpartei aufs Tiefste und gebe den  
Reichsparteitag weit mehr an als die Respekt-  
losigkeit, die sich Genossin Luzemburg angeblich  
habe zu Schulden kommen lassen. Die „Neue Zeit“  
erwartet, daß der Parteitag sich mit der bairischen  
Affaire beschäftigen werde; nicht um einigen  
persönlichen Schmerzen eine Genugthuung zu ge-  
winnen, sondern um die Frage der Budgetbewilligung  
in den Landtagen einmal grundförmlich zu ent-  
scheiden.“ Wie sehr den Antanzen der Partei  
die gemäßigten süddeutsche Richtung verhaßt ist,  
beweist u. a. folgender Satz, mit dem die „Neue  
Zeit“ die bairischen Genossen abtrümpfen zu können  
glaubt: „Die Genossen, die im „Volksfreund“ ihre  
Donnerkeile gegen die Genossin Luzemburg schleudern,  
sind ... mit ihren „praktischen Siebenmeilen-  
schuhen glücklich schon an dem Rande des Sumpfes  
angelangt, worin die freisinnige Partei un-  
gekommen ist.“ Die süddeutschen Genossen scheinen  
sich doch aber in dem „Sumpfe“ zusammen mit dem  
„ungekommenen“ Freisinn ganz wohl zu fühlen.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Am oesterreichischen  
Abgeordnetenhaus gab es am Dienstag bei  
Beginn der Sitzung eine etwa einstündige Ausen-  
dersetzung zwischen den Christlichsozialen und dem  
deutschvölkischen Abg. Böll. Böll griff die Christ-

lichsozialen anläßlich einer Interpellation des Christ-  
lichsozialen Wohlmeier, betreffend den Kreisgerichts-  
präsidenten von St. Pölten an. Zwischen Böll und  
Wohlmeier kam es zu heftigen Ausritten. Wohlmeier  
rief Böll zu: „Lügner!“. Böll erwiderte:  
„Verfälscher gemeiner Kerl, Sie sind eine  
Schmach für Ihre Partei“. Die Ausführungen  
Wohlmeiers blieben im Röm unverständlich. Man  
hörte nur die Ausrufe: „Lüge“, „Gemeiner Lügner!“  
und „Pui-Pui“. — Der oesterreichische Landes-  
schulrath hat der Entscheidung des Wiener Bezirks-  
schulraths auf Dienstentlassung des sozialistischen  
Lehrers und Abgeordneten Seiz die Genehmigung  
verweigert.

**Frankreich.** Der französische Minister des  
Auswärtigen, Delcassé, ist am Montag in  
Petersburg eingetroffen. Die „Nationalitz.“  
meint, bei den Konferenzen Delcassés in Petersburg  
werde die Erneuerung eines „Dreibundes von  
Schimonoseki“ zwischen Rußland, Frankreich und  
Deutschland erörtert werden. Ein russisches Organ  
hätte das Wiederaufleben dieses beim Kriege zwischen  
Japan und China geschlossenen Dreibundes dieser  
Tage befürwortet, die „Nowoje Wremja“ aber hat  
ein solches Zusammengehen zurückgewiesen.

**Südafrika.** Die Kosten des süd-  
afrikanischen Krieges haben sich, wie der  
Kriegeminister Brodrick am Montag im englischen  
Unterhaus ausföhrte, in den letzten 10 Wochen auf  
durchschnittlich 1 1/2 Millionen Pfund Sterling pro  
Woche gestellt. Hiernach läßt sich aber einzelne

Südafrika  
vom süd-  
melden  
Standerton  
Dattin des  
föhren von  
ahl zurück  
zu hegen,  
herbst-  
hat sich jetzt  
ener über  
u erstatten.  
in Süd-  
Kitchener  
reise an-  
Einschiffung  
Buren-  
ehend aus  
hat sich  
en. Der  
eben nach  
wo er die  
dieser Lage  
er unange-  
b in einer  
er ver-  
kein Pro-  
wie folgt, wo: Mein Einvernehmen ist, daß der Krieg  
in seinem Anfang verbrecherisch war. Ich  
würde vielleicht besser sagen, in seinem Ursprung.  
Er wurde unnöthig begonnen und ohne Vorbereitung  
und Berechnung der Kosten. Wir fingen den Krieg  
mit leichtem Herzen an; er war verbrecherisch in  
seinem Ursprung, und seinen wahren Ursprung sehen  
wir Alle in dem Jameson-Einfall. Die ganze Sache  
war eine abgekartete Geschichte. Wir wurden von da  
in den Krieg hineingezerrt; das Transvaal that nur  
Recht daran, daß es sich schützte“ u. s. w. Der  
Dersk konnte nicht genug über den Vorwand spotten,  
daß England Krieg anfangen mußte, um den Ull-  
landern das Stimmrecht zu verschaffen.

### Die Wirren in China.

Ueber die Höhe der Kriegsschädigung  
berichtet „Wolfs Bureau“ aus London: Nach  
Wahlungen der Wäiter aus Schanghai vom Montag  
wird die von China zu zahlende Entschädigung 450

Millionen Taels betragen. — Es ist nicht  
recht verständlich, auf Grund welcher Autorität die  
Londoner Blätter derartige hündige Angaben über die  
Höhe der von China zu zahlenden Entschädigung  
mittheilen können. Eine Entschädigung von 450  
Millionen Taels entspricht etwa einer Summe von  
1350 Millionen Mark.

Der Bälwossjische in der Münchener „All-  
gemeinen Zeitung“ schreibt: In Betreff der chinesischen Ent-  
schädigungsfrage bestehen die Mächte auf sofortiger  
Zahlung. Deutschland wird nicht auf jeden Groschen  
Kostenerlös bringen, sich aber auch nicht viel ab-  
handeln lassen.

Die Entschädigungsforderung Englands  
an China ist nach einer Erklärung Grandbornes in  
der Montagitzung des Unterhauses noch nicht end-  
gültig festgesetzt, wird aber die Entschädigung der  
Privatpersonen einschließen. Nur Amerika's  
Forderung sei bisher der Regierung bekannt, sie be-  
laufe sich auf 20 Millionen Dollars.

Zum Stande der Verhandlungen mit  
China veröffentlicht die „Köln. Ztg. einen Rund-  
blick über die Verhandlungen der Gesandten in  
Peking. Dabei kommt die „Köln. Ztg.“ zu dem  
Resultat, daß von den 12 Forderungen in der ge-  
meinsamen Note der Mächte ershöpfend bisher  
nur ein Artikel erledigt worden ist, nämlich das  
Verlangen der Einstellung der Staatsprüfung  
während der Dauer von 5 Jahren in allen Dingen,  
wo Unruhen vorgefallen sind.

Mit der Auswahl der hinzuzureichenden  
Mandarinvertretern die Gesandten noch immer  
die föhbare Zeit. Dem „Newyork Herald“ wird aus  
Peking gemeldet: Die Gesandten von England,  
Frankreich, den Vereinigten Staaten, Holland, Belgien  
und Italien, denen die Frage der Bestrafung von  
Provinzbeamten zur Vorberatung überwiesen ist,  
haben dem diplomatischen Corps ihren Bericht erstattet.  
Sie verlangen, daß noch vier Beamte hingeri-  
chtet und noch 20 Beamte verbannt bzw.  
degradirt werden. Die Gesandten haben diese  
Forderungen an die chinesischen Bevollmächtigten ge-  
langt lassen.

Li-Hung-Tschang ist einmal wieder in  
Ungnade gefallen. Er hat wie aus Peking gemeldet  
wird, ein kaiserliches Edikt erhalten, worin er ge-  
tadel wird, weil er die deutsche Expedition nicht ver-  
hindert habe, während die Franzosen und die meisten  
übrigen Mächte sich verpflichtet haben, gewisse Grenzen  
des chinesischen Reiches nicht zu überschreiten. Li-  
Hung-Tschang wird weiter getadelt, weil er die  
Meinungen der ihm zuertheilten chinesischen Friedens-  
vermittler außer Acht ließ. Li-Hung-Tschang wird  
in dem Edikt aufgefordert, in Zukunft über seine  
wichtigen Fragen mehr zu verhandeln, ohne die  
Meinung der ihm beigegebenen chinesischen Friedens-  
vermittler anzuhören.

Ueber den Brand in Peking liegt nun  
folgende Meldung des Grafen Waldersee selbst  
vom Sonnabend vor: Eingehende Untersuchung  
schloß Brandstiftung im Winterpalast fast mit Sicher-  
heit aus. Allen Anhaltspunkten nach hat sich das  
Feuer von einem eisernen, zum Wärmen von Speisen  
bestimmten Ofen in dem Anrichterraum neben meinem  
Speisezimmer auf die Papiere und Holzbelegung  
trotz schützender Abdeckplatten übertragen. General  
v. Schwarzhoff, bei Ausbruch des Brandes auf einem  
Spaziergange begriffen, kehrte erst infolge des Auf-  
gehens des Feuers in seine Wohnung zurück. Die  
Feststellungen legen den Schluß nahe, daß er infolge  
zu langen Verweilens in den größtentheils schon  
brennenden, von Rauch erfüllten Räumen in seinem  
Schreibzimmer bewußlos zu Boden gesunken ist, un-  
bemerkt von einem auch noch im Hause befindlichen  
Soldaten. Obwohl er sofort vernicht wurde, schloß  
rasende Schnelligkeit der Feuerbreitung jede Mög-  
lichkeit einer Rettung aus.

Neues aus Korea erzählt „Reuters Bureau“  
über Yokohama aus Seoul. Danach hat die foren-  
sische Regierung beschlossen, von Frankreich 5